

Detlef „Deddy“ Troppmann aus Schönberg und Hubertus „Hubi“ Skudnik aus Heuchling haben sich einen Traum erfüllt: Sie wanderten zu Fuß von Oberstdorf nach Meran über die Alpen. In der PZ erzählen sie, was sie auf ihrer Tour erlebt haben – und geben Tipps für diejenigen, die es ihnen gleich tun wollen:

Die Idee, etwas Neues auszuprobieren, reift 2016 in uns heran: Der E5 soll es sein, der wohl bekannteste Fernwanderweg Europas. Die Hochgebirgswanderung von Oberstdorf nach Meran dauert eigentlich neun Tage. Wir aber wollen an den ersten beiden Tagen je zwei Etappen bewältigen, die Tour also in sieben Tagen schaffen. Insgesamt gilt es 150 Kilometer und etwa 10000 Höhenmeter zu überwinden! Wir sind uns einig: „Das ist unsere Tour, unser Weg über die Alpen!“

Mit dem Kauf des Rother Wanderführers beginnt die Vorbereitung. Im Vorfeld einer solchen Tour gibt es jede Menge zu erledigen: Termin, Route und Unterkünfte müssen gefunden werden, Ausrüstung besorgt und auch ein bisschen Training ist nötig. Als Vorbereitung dient uns der empfehlenswerte 1000-Höhenmeter-Weg bei Pommelsbrunn, den wir zweimal laufen. In der Hoffnung auf gutes Wetter haben wir uns für einen Termin Ende August entschieden.

Endlich geht es los

Dann geht es los. Wir reisen einen Tag früher nach Oberstdorf an, um an einem Freitag gleich in der Früh in der Spielmannsau zu starten. Gibt es am Anreisetag abends noch ein heftiges Unwetter, begrüßt uns zum Start die Sonne und wir wandern froh gestimmt los – bepackt mit neun Kiloschweren Rucksäcken, gespannt, was uns erwartet.

Nach etwa einer halben Stunde „einwandern“ geht es schon schnell nach oben. Der Weg wird steiler und steiniger und immer wieder läuft von der Seite Wasser auf den Weg, weshalb an einigen Stellen eine zusätzliche Seilversicherung angebracht ist. Der Blick zurück ist beeindruckend und wir wandern uns stolz, wie weit wir in kurzer Zeit gekommen sind. Nach knapp drei Stunden erreichen wir unser erstes Ziel, die Kemptner Hütte (1846 Meter). Hier steht bei den meisten die erste Übernachtung an, wir aber wollen nach Holzgau weiter laufen.

Nach einer Rast, bei der wir hoch oben einen Steinadler sehen, erreichen wir nach einer weiteren halben Stunde bergauf das Mädelejoch (1973m). Ein Grenzschild verkündet, dass wir Deutschland verlassen und österreichischen Boden betreten.

Es folgt ein recht steiler Abstieg durch felsiges Gelände Richtung Holzgau. Hier wartet ein echtes Highlight: die beeindruckende Seilhängebrücke mit einer Länge von unglaublichen 200,51 Metern und einer Höhe von 105 Metern! Gigantisch und nichts für schwache Nerven, zumal ein leichtes Schwanken dazu gehört.

Nach unserer ersten Übernachtung in der Pension Knittel (Tipp: Selten eine so nette, lebenslustige ältere Dame getroffen wie Johanna Knittel) geht es am zweiten Tag um 7 Uhr per Taxibus nach Madau. Wir entschließen uns, erneut zwei Etappen an einem Tag zu bewältigen und bis nach Zams zu laufen. Diese Strecke kann



Blick von der Seescharte in Richtung Zams.

man getrost als Königsetappe bezeichnen, die zumindest einen von uns an die Belastungsgrenze bringt.

Der Anstieg zur Memminger Hütte (2242m) verläuft unkompliziert über leicht felsiges Gelände. Unterwegs sehen wir Gämsen und direkt unterhalb der Memminger Hütte begrüßt uns eine Murmeltierfamilie. Ohne Rast machen wir uns auf den Weg zur Seescharte durch felsiges, steiles Gelände mit herrlichen kleinen Bergseen. Und dann ein besonderer Anblick: Zwei Steinbockherden grasen und liegen faul in den umliegenden Bergen. Ein toller Moment, diese Tiere in der freien Natur aus nur 15 Meter Entfernung bewundern zu dürfen.

Nach dem schweißtreibenden Aufstieg erreichen wir die Seescharte (2599m) und genießen den traumhaften Ausblick ins Lochbachtal und zur Silberspitze. Zu diesem Zeitpunkt ist uns noch nicht bewusst, dass nach über dreieinhalb Stunden beschwerlichem Aufstieg noch sieben Stunden und knapp 2000 Höhenmeter bergab nach Zams vor uns liegen. Es geht steil bergab, erst durch felsiges Gelände, dann durch die Latschen.

Zehn Stunden nach Zams

Nach der Hälfte des Abstiegs erreichen wir die kleine Oberlochalm, auf der wir uns eine wohlverdiente Pause gönnen. Der weitere Weg zieht sich wie Kaugummi, ewig lang und weit oberhalb einer tiefen Schlucht. Nach über zehn Stunden erreichen wir (zugegebenermaßen ziemlich ausgepumpt) Zams, wo wir kurzfristig eine Unterkunft in der Ortsmitte bekommen.

Gut erholt und mit frischen Kräften geht es am nächsten Tag sehr früh weiter. Vom Krahberg (2208m) aus lohnt sich ein Blick zurück in Richtung Seescharte, und es wird uns nochmal bewusst, welche Hammer-Strecke wir am Tag vorher bewältigt haben. Die Aussicht ist beeindruckend: in nördlicher Richtung bis in die Lechtaler Alpen und im Süden



Die Wanderer: Hubertus Skudnik (vorne) und Detlef Troppmann. Fotos: Privat

zu den hohen Gipfeln der Ortler-Gruppe.

Über Wannejochl (2497m) und Kreuzjoch (2464m) geht es nach Wens. Von dort bis Mittelberg (Ende Pitztal) nehmen wir einen Taxibus, bevor wir nach einer halben Stunde leichtem Aufstieg in unserer Unterkunft ankommen, der Gletscherstube unterhalb des Pitztaler Gletschers.

Bereits um 6.30 Uhr geht es am nächsten Tag los – diesmal besonders motiviert, weichen wir doch heute Abend kurz vom E5 ab, um uns mit einer befreundeten Familie in Hochsölden zu treffen. Der Aufstieg führt entlang eines milchig trüben Bachs, der

aus dem Schmelzwasser der Gletscher gespeist wird. Nach dem Aufstieg über einen felsigen Pfad haben wir zum ersten Mal einen guten Ausblick auf den mächtigen Gletscher. Der Weg ist extrem steil, wir gewinnen schnell an Höhe und erreichen die Braunschweiger Hütte (2759m), wo wir unser Frühstück nachholen.

Herrlicher Ausblick

Von hier aus hat man einen herrlichen Ausblick auf die umliegende Bergwelt, wie das Massiv der Wildspitze. Beim Weitergehen entschließen wir uns, über das Pitztaler Jöchl zu gehen. Bereits nach einigen Metern kommt uns ein junger Bursch entgegen mit einem 50 bis 60 Kilo schweren Steinbock auf dem Rücken, den er geschossen hat. Ein so gar nicht alltäglicher Anblick ...

Die Überquerung des Jöchls ist nicht ganz ohne, man muss aufpassen und trittfest sein. Oben angekommen auf 2996m sind wir am höchsten Punkt der Tour. Hubi lässt es sich nicht nehmen, noch vier weitere Meter hochzuklettern, um die 3000-Meter-Marke zu erreichen. Plötzlich kommen drei junge Extremsportler auf uns zu. Sie erzählen, dass sie für die WM im „24 Stunden Extremhindernislauf“ in den USA trainieren. Nach einem kurzen Plausch sind sie auch schon wieder weg.

Der Abstieg ins Skitadion am Rettenbachgletscher birgt so manche Tücken und ist alles andere als einfach. Eine tolle Etappe endet mit einem gemütlichen Abend mit unseren Schönberger Freunden in der Gampealm.

Der nächste Tag führt uns vom Timmelsjoch (2474m) hinab ins Passeiertal. Eine wunderschöne Strecke. Vorbei am alten Zollhaus stehen wir plötzlich inmitten von etwa 30 Ziegen und es ist gar nicht einfach, unsere E5-Wegmarkierung zu finden. Kurz darauf überqueren wir die Mautstraße und es geht über Rabenstein zur Unterkunft in St. Martin.

Zu Fuß über die Alpen

Ein Abenteuer von Detlef Troppmann und Hubertus Skudnik

Die vorletzte Etappe führt uns auf dem Andreas-Hofer-Weg hinauf zur Pfandler-Alm, wo der Freiheitskämpfer 1810 festgenommen wurde. Wir nutzen die Chance zu einem Gespräch mit dem Almwirt, um mehr über den Tiroler Nationalheld zu erfahren. Der Weg wird wieder steiler und wir erreichen am späten Nachmittag unsere Bergunterkunft, die Hirzer Hütte. Die umliegenden Berggipfel sind teilweise in Nebel gehüllt, und das soll auch an unserem letzten Wandertag so bleiben.

Bereits früh machen wir uns auf zum Hirzer, dessen Gipfel (2781m) komplett im Nebel verschwunden ist. Eigentlich dachten wir, dass wir am

letzten Tag gemütlich hinunter nach Meran laufen können, aber da haben wir uns gewaltig getäuscht. Wieder geht es steil über Steine und Felsen hinauf, bevor wir nach 3,5 Stunden den Kratzberger See (2119m) erreichen. Das Ziel ist fast greifbar: Meran 2000.

Es ist ein tolles Gefühl, mit dem Blick auf Meran die Gewissheit zu haben, dass man es geschafft hat. An unserem letzten Abend lassen wir bei einem Glas Rotwein unsere Tour noch einmal Revue passieren. Unser Fazit ist einstimmig: Es waren sehr anstrengende, aber unwahrscheinlich interessante, schöne Tage. Und es war sicher nicht das letzte Mal.

DETLEF TROPPMANN

Frühlings- & Osterreisen

Blütenrausch in der Toskana 3/4* Htl., HP, Ausfl. / Leist. lt. Prog. Kein EZ-Zuschlag	4 Tage 15.03.18	ab € 399.-
Saisonöffnung in Limone 4* Htl., HP, Teatime, Ausfl., Leist. lt. Prog.	4 Tage 22.03.18	ab € 329.-
Frühlingserwachen an der Riviera 4* Htl., HP, Ausfl., Leist. lt. Prog.	5 Tage 25.03.18	ab € 499.-
Venezianische Vielfalt 3* Htl., HP inkl. 1/4 Wein/Wasser, Ausfl., Leist. lt. Prog.	5 Tage 04.04.18	ab € 498.-
Ostern in Breslau 4* Htl., HP, Ausfl., Leist. lt. Prog.	4 Tage 30.03.18	ab € 429.-
Ostern in Portorož 4* Htl., HP, Ausfl. lt. Prog.	4 Tage 30.03.18	ab € 399.-
Ostern am Gardasee 4* Htl., HP inkl. 1/4 Wein/Wasser, Ausfl., Leist. lt. Prog.	4 Tage 30.03.18	ab € 389.-
Ostern in Kärnten 4* Kunsthotel, HP, Ausfl., Leist. lt. Prog.	4 Tage 30.03.18	ab € 425.-
Ostern auf der Insel Lošinj 4* Htl., HP, Ausfl., Leist. lt. Prog.	6 Tage 30.03.18	ab € 498.-

Unterstützen Sie unsere Biathleten beim Kampf um Medaillen!

Biathlon in Oberhof Fahrt inkl. Eintrittsk. Mob. Tribüne o. Stehpl.	1 Tag 06./07.01.18	ab € 65.-
Weltcup Biathlon in Ruhpolding Fahrt inkl. Eintrittskarte Stehplatz Strecke	1 Tag 14.01.18	€ 89, ⁹⁰

Unser Sommerkatalog 2018 erscheint Ende Januar!

Weitere Reisen finden Sie in unserem aktuellen Winter/Frühjahrskatalog 2017/2018 – bitte anfordern!



Wer die beeindruckende Holzgauer Hängebrücke überqueren will, sollte keine Höhenangst haben.

ZUM THEMA

Anreise: Es ist ratsam, die Tour nicht am Samstag zu starten, denn da sind auch viele Bergschulen unterwegs.

Ausrüstung: Man muss sich aufs Nötigste beschränken. Der Rucksack sollte ohne Getränke nicht über 8kg wiegen!

Touren: Es gibt mehrere Varianten, die sich in Schwierigkeit und Länge unterscheiden. Man sollte gut überlegen, was man sich zutraut. Wir haben einige Wanderer getroffen, die abrechnen mussten.

Unterkünfte: Wir hatten nur die Übernachtung bei der

Anreise und die erste Unterkunft in Holzgau im Voraus reserviert, alle anderen jeweils am Abend davor telefonisch. Man weiß ja nie, wie das Wetter wird und wie weit man tatsächlich kommt.

Lektüre: Hier ist der Rother Wanderführer zu empfehlen. Dort findet man alle Informationen sowohl für die Vorbereitung, als auch zum nachlesen während der Tour.

Kontakt: Wer mehr erfahren möchte, kann sich gern an uns wenden: per Mail an deddy-online@freenet.de oder unter Telefon 0172/8655257.